Fest des Tages

Ehepaar Rückerl seit 60 Jahren ein Paar

Diamantene Hochzeit feiern heute die Eheleute Anneliese und Kurt Rückerl, die in der Remsstraße 138 wohnen. Die beiden aus Stuttgart beziehungsweise Bad Cannstatt stammenden Jubilare kennen sich schon, seit sie im Sandkasten gespielt haben. Damals allerdings fanden sie sich nicht sonderlich sympathisch. Erst 1940 sind sie sich dann in einer Stuttgarter Straßenbahn wieder begegnet. Kurt Rückerl erinnert sich: „Ich habe Anneliese nach Hause begleitet, und wir haben noch einen Spaziergang gemacht. Da hat's gefunkt."

Nach der Hochzeit am 22. November 1952 wohnte das Paar zunächst bei den Eltern von Anneliese Rückerl. Im Sommer 1954 wurde eine Tochter geboren. 1961 kauften sie ein Eigenheim in Schorndorf. Die Rückerls haben drei Enkel und drei Urenkel.

Kurt Rückerl war bis zu seiner Pensionierung 1993 bei der Deutschen Bundespost beschäftigt, seine Frau arbeitete bei AEG und Siemens.

Der Jubilar war 1975 Mitbegründer des Postsportvereins und von Anfang an im Vorstand aktiv. Von 1981 bis 2008 war er Übungsleiter der Postseniorensportgruppe, von 1993 bis 2011 leitete er die Postseniorenwandergruppe, die beim Wandern stets ein eigenes Liederbüchle dabei hat. Für seinen ehrenamtlichen Einsatz wurde Rückerl 1998 mit der Daimler-Medaille ausgezeichnet.

Noch heute sind die Rückerls jeden Freitag in der Postseniorensportgruppe dabei. Sie pflegen auch, wenn es die Gesundheit erlaubt, die Kontakte zu ihren Jahrgängen.

Die Diamantene Hochzeit ist zwar heute, gefeiert wird aber am Samstag um 13 Uhr in der Markuskirche und dann im Hotel „Sonne" in Schlechtbach zusammen mit der Großfamilie, der Verwandtschaft und der Postseniorensportgruppe. Bild: Schneider

Empfehlungen der „Sommerakademie" zur weiteren Stadtentwicklung

Entwicklungspotenzial südlich der Bahn

Bei den Empfehlungen der Sommerakademie zur Stadtentwicklung bleibt das Breuninger-Gelände zunächst außen vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Hans Pöschko

Schorndorf.
Wenn der Gemeinderat heute Abend beschließt, was er an Empfehlungen des unter der Bezeichnung „Sommerakademie" gelaufenen Planungsworkshops zur Stadtentwicklung an- und in die weitere Bearbeitung mitnimmt, dann ist vielleicht das Bemerkenswerteste, was zunächst einmal ausgeklammert wird: das Areal Breuninger.

Es gebe, so die vage Formulierung der Verwaltung im Technischen Ausschuss, in dem die Empfehlungen an den Gemeinderat vorbesprochen wurden, „neue Entwicklungen". In der Vorlage für den Ausschuss wird erwähnt, dass sich die Sommerakademie dafür ausgesprochen hat, die Verhandlungen mit der Sepa-Activ-Group einzustellen und auf anderem Wege einen Großnutzer für die gesamte Handelsfläche zu finden. Parallel dazu solle die Möglichkeit geprüft werden, dass die Stadt das Grundstück erwirbt. Von Seiten der Verwaltung ist dazu ebenfalls schriftlich angemerkt worden, es seien noch weitere Gespräche mit dem Insolvenzverwalter und den potenziellen Investoren erforderlich. Außerdem wolle sich die Stadt auf dem Markt nach einem großflächigen Magnetbetrieb – beispielhaft genannt werden ein Möbelhaus und der Sportarktikler Decathlon – bemühen. Weitere Informationen wurden für die Dezember-Sitzung des Gemeinderats in Aussicht gestellt.

Auch während der Sommerakademie selber, berichtete Moderator Johannes Meschner, sei das „Areal der ehemaligen Lederfabrik Breuninger", wie es auf Wunsch der Familie formal korrekt bezeichnet werden muss, nur relativ kurz diskutiert worden. Wobei Meschner, der bis zu seinem Ruhestand Baubürgermeister in Sindelfingen war, in dem Areal vor allem deshalb „eine Riesenchance für Schorndorf" sieht, weil es „mit keinerlei Restriktionen belegt" sei, wie das sonst bei Industriebrachen üblich sei. Nachdem Planungsamtsleiter Manfred Beier deutlich gemacht hatte, dass die Stadt in ihren Entscheidungen keineswegs ganz frei sei, weil der Gemeinderat im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan gewisse Restriktionen bezüglich der zulässigen Sortimente beschlossen habe, korrigierte sich Meschner insoweit, als er feststellte, es gebe „keine Restriktionen von Seiten der Regionalplanung". Wenn sich die Stadt selber welche auferlege, sei das „was anderes". So oder so, fügte er hinzu, sei's wichtig, dass der Gemeinderat die Fäden des Handelns in der Hand behalte, auch wenn der Stadt diese Fläche derzeit (noch) nicht gehöre. „Wir haben auf diesem Areal alle Möglichkeiten, aber wir werden nicht alle nutzen. Wir werden nur das tun, was der Stadt guttut", machte SPD-Fraktionschef Karl-Otto Völker deutlich. Sein CDU-Kollege Hermann Beutel hob als eine Kernaussage der Sommerakademie hervor, dass die innenstadtrelevanten Sortimente südlich der Bahnlinie verbleiben und nicht auf nördlich der Bahn gelegene Areale wie das „Breuninger" ausgedehnt werden sollten. „Wir sollten uns nicht durch das beirren lassen, was andere Kommunen großflächig ansiedeln", meinte Beutel.

Güterbahnhof: Ein Stück weit ein Alleinstellungsmerkmal

Zumal es südlich der Bahn noch ausreichend Entwicklungspotenziale gibt. Zum Beispiel das Areal „Maier am Tor" in Verbindung mit dem Güterbahnhof, das Johannes Meschner in seinen einleitenden Ausführungen im Ausschuss ebenfalls eine besondere Erwähnung wert war. Für das Quartier „Maier am Tor" haben aus Sicht der Teilnehmer an der Sommerakademie in Übereinstimmung mit der Verwaltung und dem Technischen Ausschuss ein Hotel und Wohnungen Priorität. Geprüft werden soll die Verlegung der Stadtbücherei an diesen Standort, wobei nicht nur CDU-Stadtrat Klaus Dobler solche Überlegungen für „noch nicht ausgegoren" hält. Erhalten und umfassend saniert werden, vor allem auch energetisch, soll der Güterbahnhof, als dessen künftige Nutzungsschwerpunkte kleinere Einzelhandelsgeschäfte, Dienstleistungen und Gastronomie gesehen werden. Johannes Meschner attestierte dem Güterschuppen, er habe „einen besonderen Charme" und stelle „ein Stück weit ein Alleinstellungsmerkmal" dar.

Bereits deutlich weiter als für das Areal „Maier am Tor" sind die Planungen für das Postareal gediehen, in dem nach dem von Städtischer Wohnbau (SWS) und Kreisbau betriebenen Umbau außer der Postbank auch Einzelhandel, Wohnungen und das Landratsamt mit Sozialen Diensten und der Zulassungsstelle Platz finden sollen. Stellplätze sollen jenseits der Straße nachgewiesen werden, wobei auf den angedachten Bau eines reinen Parkhauses verzichtet werden soll. Fürs Erste vorgeschlagen ist eine Kombination aus Tiefgaragenplätzen im Untergeschoss und Einzelhandelsfläche im Erdgeschoss.

Einig waren sich alle Beteiligten, dass die Sommerakademie ein richtiges, wichtiges und erfolgreiches Verfahren war, sowohl was den Prozess der Bürgerbeteiligung als auch was die konkreten Erkenntnisse und Ergebnisse angeht. Und das, so der scherzhafte Einwand von Karl-Otto Völker, obwohl Auslöser ein zunächst vor allem auf das Postgebäude zielender Antrag der CDU-Fraktion gewesen sei. Das, was vorliege, sei „ein Masterplan für die Innenstadt", lobte CDU-Stadtrat Klaus Dobler in weitgehender Übereinstimmung mit FDP/FW-Stadtrat Kurt Mächtlen, der viele Aufgaben auf die Stadt zukommen sieht. Nicht zuletzt im Bereich des Bahnhofs, wo zwar nicht das Busbahnhofskonzept der Lokalen Agenda mit einer vollständigen Unterbrechung der Ost-West-Verbindung realisiert – sondern nur „langfristig gesichert" – werden soll, wo als Kompromiss aber ein verkehrsberuhigter Bereich vorgeschlagen ist. Was aus Sicht von Johannes Meschner, der Schorndorf mit dem weit und breit einzigartig zentral gelegenen Bahnhof als „Stadt der kurzen Wege" sieht, „eine sehr mutige Entscheidung" wäre.

Empfehlungen und Ratschläge vom Experten

■ Als „großes Erfolgserlebnis" hat es Moderator Johannes Meschner im Technischen Ausschuss bezeichnet, dass es gelungen ist, zu allen neun Quartieren und Projekten, die im Rahmen der Sommerakademie beackert wurden, einstimmige Empfehlungen zu formulieren. Eine davon ist ein eindeutiges **Nein zu einem weiteren Steg über die Bahn** westlich des Postgeländes. Vielmehr soll die **Bahnunterführung attraktiver** gestaltet werden.

■ Einstimmig dafür ausgesprochen haben sich die Teilnehmer an der Sommerakademie, **das Arnold-Areal durch Erwerb des Grundstücks „Scho" zu arrondieren**. Vorstellbar an dieser Stelle wäre ein Biomarkt. Einhellig begrüßt wird, dass die Familie Bantel vorhat, **den Bantel-Parkplatz in den nächsten fünf Jahren als Einzelhandelsstandort zu entwickeln**, sprich auf diesem Gelände Erweiterungspläne zu realisieren.

■ Im **Bereich von Bahnhof und Zentralem Omnibusbahnhof** sind außer der Einrichtung einer verkehrsberuhigten Zone auch verschiedene bauliche Änderungen geplant, die mit Blick auf die geplante Neuordnung des Stadtbuslinienetzes zum Fahrplanwechsel 2014/15 teilweise schon 2013 realisiert werden sollen. Als da wären die Verlegung des Bussteigs 5 auf die östliche Seite des Bahnhofs und **die Unterbringung zusätzlicher Angebote** wie etwa einer Abstellanlage für E-Bikes und normale Fahrräder *(wir haben berichtet)*. Der **Karlsplatz** soll nach dem Willen der Sommerakademie **aufgewertet und gastronomisch genutzt** werden.

■ Der Bahnhofsbereich würde sich nach Einschätzung von Baubürgermeister Andreas Stanicki auch für einen **Gestaltungswettbewerb** eignen, wie ihn Johannes Meschner Verwaltung und Gemeinderat für möglichst viele Quartierte ans Herz gelegt hat. „Solche Wettbewerbe steigern die Qualität der Quartiersentwicklung", ist die Erfahrung des ehemaligen Sindelfinger Baubürgermeister, der es außerdem für geboten und lohnend hält, für jedes einzelne Gebiet zu prüfen, **ob Anträge auf Sanierungsmittel gestellt werden können**. Meschner wörtlich: „In Gesprächen mit dem RP kommt man oft sehr viel weiter, als man sich träumen lässt."

Heute Gemeinderat

■ Die Ergebnisse der Sommerakademie und die daraus resultierenden Empfehlungen sind auch Thema in der heutigen Sitzung des Gemeinderats, die **um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses** beginnt – wie immer mit einer Bürgerfragestunde und mit Bekanntgaben.

■ Emotionaler Höhepunkt sowohl im Gremium als auch in den Zuschauerreihen dürfte aber die **Entscheidung über den Ausbau der Uhlandstraße** sein, die als Tagesordnungspunkt 4 aufgerufen wird.

■ Anschließend geht es um die Situation der Kinderbetreuung in der Nordstadt und die daraus resultierende **Planung zum Neubau des Kindergartens St. Markus** sowie um den städtischen Zuschuss zur Innensanierung der Stadtkirche.

■ Im Zentrum der Sitzung stehen die **Reden der Fraktionen zum Haushaltsplan 2013**.

■ Die weiteren Tagesordnungspunkte sind: Teilsanierung und Brandschutzertüchtigung im Künkelin-Rathaus; **Änderung der Vergnügungssteuersatzung;** Bebauungsplan „Schecken-Urban" (Bebauung auf dem Grundstück der ehemaligen Pflegeschule beim Krankenhaus); **Antrag der SPD-Fraktion zur Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit (Betreuungsaufwendungen;** Umbesetzung von Mitgliedern im Zweckverband Wieslauftal und im gemeinsamen Ausschuss Schorndorf-Winterbach; Anfragen.

Kompakt

Phoenix: Musikalische Lesung „Zwei alte Frauen"

Schorndorf.
In der musikalischen Lesung, „Zwei alte Frauen", dem Bestseller von Velma Wallis, nehmen der Musiker Hansi Fuchs und Soran Assef am Freitag, 23. November, 20 Uhr, im Figurentheater Phoenix die Zuhörer (ab 13 Jahren) mit nach Alaska. Dort, hoch oben im Norden, wird ein Nomadenstamm während eines bitterkalten Winters von einer Hungersnot heimgesucht. Der Häuptling beschließt wie es das Stammesgesetz vorsieht, zwei alte Frauen als unnütze Esser zurückzulassen. Allein und verlassen in der eisigen Wildnis geschieht das Erstaunliche: Die beiden Frauen geben nicht auf und finden den Mut und den Willen zu überleben. Karten unter ☏ 0 71 81/93 21 60.

Größerer Lkw streift geparkten Pkw

Schorndorf.
Vermutlich ein Sattelauflieger hat bei einem Wendemanöver im Zeitraum von Montagabend bis Dienstagmorgen einen geparkten Mercedes beschädigt und ist anschließend weitergefahren. An dem Mercedes, der Am Ziegelgraben geparkt war, wurde die Stoßstange zum Teil abgerissen. Hinweise zu dem Vorfall nimmt die Polizei Schorndorf, Telefon 0 71 81/204-0, entgegen.

In Kürze

Schorndorf.
Die Monatsversammlung des **Kleintierzuchtvereins** Schorndorf findet am Samstag, 24. November, statt. Sie beginnt um 19.30 Uhr in der Vereinsgaststätte.

Leserbrief

Zu Tode gespart

Betr.: Geplante Streichung von Pfarrstellen

Es macht mich traurig und fassungslos was hier in unseren Kirchengemeinden und unter dem Dach der Landeskirche durchgesetzt wird. Dass in der Landeskirche gespart werden muss, ist klar, aber muss das an den Pfarrstellen geschehen? Eine Kirchengemeinde, die ohne Hirte dasteht, das ist der Todesstoß für sie! Wenn Pfarrer nur noch als Kasualiengeber herhalten sollen und kaum noch Zeit für Gespräche, Seelsorge und Besuche bei dem Einzelnen haben, wo soll das hinführen? Der Pfarrer ist damit nicht mehr nah dran an den Menschen und die Kirche somit auch nicht mehr!

Die Reduzierung der Pfarrstelle für Hößlinswart/Steinach und eine Stellenstreichung für die Kirchengemeinde Schornbach/Buhlbronn sind einfach nicht nachvollziehbar. In Buhlbronn haben viele Menschen an der Erweiterung der Kirche ehrenamtlich mitgebaut, haben unzählige Stunden, ja Wochen und Monate ihrer Freizeit geopfert, um Räumlichkeiten entstehen zu lassen, wo Gottes Wort verkündigt und Gemeinschaft gelebt werden kann! Und was geschieht in Zukunft? Ich frage mich auch: Wo geht die Reise mit den Dörfern auf dem Land hin? Es gibt bei uns keine Schule, keinen Kindergarten, keinen Lebensmittelladen, keinen Bäcker und auch bald keine Schankwirtschaft mehr! Wo existiert hier noch das Dorfleben? Wo können die Menschen noch einander begegnen? Und lassen wir wenigstens die Kirche im Dorf? Nein, die muss auch noch zu Tode gespart werden!

Volkskirche, wo gehst du hin? Die Kirche muss zu den Menschen und sie dort besuchen, wo sie leben, dabei entfernt sich die Kirche immer mehr von ihren Mitgliedern. Die Menschen laufen der Kirche nicht nach, wenn sie am Ort nicht mehr existiert, werden viele auch nichts mehr von ihr wissen wollen! Werner Grüßhaber, Hößlinswart